

Senn, Werner

## Modularisierung im Fach Deutsch. Fachliche Bildung und Orientierung an Handlungskompetenzen

Beiträge zur Lehrerbildung 24 (2006) 3, S. 356-365



Quellenangabe/ Reference:

Senn, Werner: Modularisierung im Fach Deutsch. Fachliche Bildung und Orientierung an Handlungskompetenzen - In: Beiträge zur Lehrerbildung 24 (2006) 3, S. 356-365 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-135949 - DOI: 10.25656/01:13594

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-135949>

<https://doi.org/10.25656/01:13594>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.bzl-online.ch>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

## Modularisierung im Fach Deutsch. Fachliche Bildung und Orientierung an Handlungskompetenzen

Werner Senn

**Welche strukturellen Merkmale bestimmen das modularisierte Ausbildungskonzept des Fachs Deutsch an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) in Luzern? Welche fachlichen und fachdidaktischen Überlegungen bilden dabei die Grundlage zur Ausgestaltung des Modulplans Deutsch? Wie ergänzen sich fachliche und fachdidaktische Bildung und die Orientierung an beruflichen Handlungskompetenzen? Es wird anhand des Studiengangs Sekundarstufe I im Modulplan Deutsch aufgezeigt, wie Module im Fach Deutsch konzipiert werden. Beispiele veranschaulichen dabei, wie sich Module auf Handlungskompetenzen beziehen und wie diese in Leistungsnachweisen überprüft werden.**

### 1. Modulkonzeption

Die Voraussetzung für die Modulplanung an der PHZ Luzern ist die einheitliche Konzeption der Module als:

- autonome Lerneinheiten mit einer einheitlichen Lernzeit (*workload*),
- ausgerichtet auf eine Handlungskompetenz, die von der Schulpraxis gefordert wird,
- abgeschlossen mit einem Nachweis über den definierten Kompetenzzuwachs (vgl. auch Fuchs, 2002, S. 34).

Dieses Modulkonzept, das sich klar an beruflichen Handlungsfähigkeiten ausrichtet, bestimmt den allgemeinen Rahmen für die fachliche Konzeption von Modulen. Neben dieser grundsätzlichen Ausrichtung orientieren sich fachliche Module entsprechend der

Ein Modul an der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz bezeichnet eine lernorganisatorische Einheit, welche die Verbindung von Lernzeit und Lernzielen zu standardisieren beabsichtigt. Ihr Kernmerkmal besteht in der verpflichtenden Definition von Ausgangs- und Zielfähigkeiten. Module orientieren sich an einer berufsbezogenen Kompetenz, deren Erreichung in einer spezifischen Leistung nachgewiesen werden muss. Der Umfang der Module ist unterschiedlich. Das Standardmodul umfasst einen Workload von 45 Arbeitsstunden und ergibt 1.5 ECTS-Punkte.

Die Präsenzzeit während des Semesters entspricht im Durchschnitt 28 Präsenzlektionen, was 14 Standardmodulen entspricht. Die restlichen Module verteilen sich als Praktika und spezielle Studienleistungen in die Zwischensemesterzeit. Die Leistungsnachweise in den Modulen werden mehrheitlich mit bestanden/nicht bestanden beurteilt, ausgewählte mit den Bewertungen A-F nach dem ECTS-System, die dann auch im Diplom ausgewiesen werden.

Grundstruktur des Fachs auch an dessen wesentlichen Inhalten.<sup>1</sup> In einem modularisierten Ausbildungskonzept müssen deshalb die Ansprüche einer handlungskompetenten Lehrperson mit fachlichen Ansprüchen in Einklang gebracht werden. In Bezug auf das Fach Deutsch bedeutet dies konkret: Wie viel fachliches Grundwissen und welche fachdidaktischen Grundkompetenzen braucht eine Lehrperson, damit sie im Deutschunterricht kompetent handeln kann? Für die Modularisierung im Fach Deutsch mit sinnvollen Lerneinheiten müssen deshalb Fachstruktur und Handlungskompetenzen, die für einen professionell geführten Deutschunterricht benötigt werden, in Einklang gebracht werden.

## 2. Autonome Lerneinheiten

Das Fach Deutsch nimmt auf allen Stufen der Volksschule eine wichtige Stellung ein. Deshalb tritt es auch in allen Studiengängen der PHZ Luzern auf, auch wenn das Fach in der Ausbildung KU (Kindergarten und Unterstufe) als «Sprache» bezeichnet wird, um der für diese Stufe wichtigen Grundorientierung auf Sprachunterricht Ausdruck zu verleihen. In allen Studiengängen orientiert es sich an derselben Fachstruktur, nämlich an den vier Sprachfertigkeiten: *Lesen* und *Schreiben*; *Hören* und *Sprechen*. Hören und Sprechen wird dabei zu einem Bereich *Mündlicher Sprachgebrauch* zusammengefasst. Zudem nimmt der übergreifende Bereich der Sprachreflexion einen wesentlichen Platz ein. In ihm findet die Reflexion über Form, Gebrauch und Normen der Sprache statt, also das Nachdenken über sprachliches Handeln in den vier Fertigungsbereichen auf der einen Seite, aber auch über Grammatik und Rechtschreibung auf der andern Seite.<sup>2</sup>

Obwohl das Fach auf allen Stufen mit derselben Grundstruktur<sup>3</sup> angeboten wird, findet doch vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr eine wesentliche Ausdifferenzierung statt: Wird zu Beginn von umfassenden Begriffen wie Sprache und Sprachreflexion ausgegangen, bekommen durch die Auseinandersetzung mit der Welt der Schrift die Bereiche *Lesen* und *Schreiben* im Verhältnis zum Bereich *Mündlicher Sprachgebrauch* immer mehr Gewicht. Sprachreflexion in der Schriftlichkeit ermöglicht neue Zugänge zur Sprache, was zu differenzierteren grammatischen Konzepten zur Beschreibung der Sprache und zur Orthographie führt. Mit der Unterscheidung in pragmatische und literarische Sprachsituationen und Textsorten nehmen zudem literarische Aspekte bis zur Sekundarstufe I immer mehr Raum ein.

<sup>1</sup> Vgl. dazu die vertiefende Diskussion von Criblez und Heitzmann, die dieses Spannungsverhältnis als problematisch betrachten und generell die Frage stellen, inwiefern eine echte Modularisierung in Grundausbildungen mit viel Pflichtvorgaben und wenig Auswahlmöglichkeiten überhaupt möglich und sinnvoll ist (Criblez & Heitzmann, 2002, S. 16).

<sup>2</sup> Vgl. dazu die grundlegenden Überlegungen von Ann Peyer oder von Beisbart und Marenbach zur Strukturierung des Fachbereichs Deutsch (Beisbart & Marenbach, 2003, S. 238 ff.; Peyer, 2003, S. 631 ff.).

<sup>3</sup> Vgl. dazu auch die Lehrpläne Deutsch der Bildungsregion Zentralschweiz, die vom 1. bis 9. Schuljahr dieselbe Struktur mit sieben Richtzielen haben.

Diese Ausdifferenzierung in Bezug auf die verschiedenen Stufen der Volksschule hat zur Folge, dass die Modulpläne der einzelnen Studiengänge Deutsch zwar dieselbe Grundstruktur aufweisen, sich aber dennoch voneinander unterscheiden. Während im Studiengang KU der Aspekt Schriftspracherwerb, also die Anfangssituation des Lesen- und Schreibenlernens, die Bereiche der Sprachfertigkeiten wie auch die Sprachreflexion bestimmt, ist im Studiengang Primarstufe der Aufbau von Lese- und Schreibfertigkeiten bzw. von mündlichen Kommunikationsfähigkeiten mit den dazugehörigen Aspekten der Sprachreflexion der zentrale Fokus. In der Sekundarstufe I liegt dann der Schwerpunkt einerseits im Ausbau und in der Ausdifferenzierung der Sprachfertigkeiten und Sprachreflexion, andererseits in der Vertiefung von literarischen und ästhetischen Erfahrungen und Reflexion im literarischen Bereich, wobei ein wesentlicher Aspekt auch Kinder- und Jugendliteratur ist. Entsprechend dieser Grundstruktur des Fachs gibt es in den einzelnen Studiengängen jeweils die Module *Lesen*, *Schreiben*, *Mündliche Kommunikation* und *Sprachreflexion* – sie bilden das Gerüst des Modulplans – und je nach Stufe linguistische und literarische Module, die entsprechend der zeitlichen Ressourcen unterschiedlich vertiefend ausgerichtet sind.

Bei der Entwicklung von Modulen als autonome Lerneinheiten sind zwei gegenläufige Aspekte wesentlich: Durch die Modularisierung werden einerseits einzelne Themen oder Inhalte des Fachs Deutsch aus einem komplexen fachlichen und fachdidaktischen Zusammenhang gelöst. Der formale Rahmen eines Moduls verursacht eine inhaltliche Reduktion. Liegt beispielsweise der Fokus auf dem Fachbereich Lesen, werden Lese- prozesse, Leseentwicklung und fachdidaktische Fragen der Leseförderung und Literaturdidaktik isoliert dargestellt: Die engen Bezüge der Lese- prozesse beispielsweise zum Schreibprozess und zur Schreibentwicklung können meist nur punktuell angedeutet werden; schriftlich verfasste Produkte im Rahmen eines handlungs- und produktionsorientierten Lese- und Literaturunterrichts oder das Schreiben von Lesetagebüchern werden beispielsweise unter dem Fokus Leseförderung betrachtet und nicht als eigentliche Schreibprozesse, weil diese Komplexität den Rahmen eines Moduls sprengen würde.

Auf der andern Seite ermöglicht gerade diese Fokussierung eine Vertiefung in ein Sachgebiet. Dabei kann fachliches Wissen (z. B. Leseprozess, Leseentwicklung, Textsortenwissen, literarische Werke, Autorinnen und Autoren, literaturhistorisches Wissen, Kinder- und Jugendliteratur etc.), curriculares Wissen (Lehrpläne, verschiedene Philosophien des Leseunterrichts etc.) und fachdidaktisches Wissen (Leseunterrichtskonzepte wie z. B. offener Leseunterricht, Verfahren im Lese- und Literaturunterricht, fachdidaktischer Begründungszusammenhang solcher Konzepte oder Verfahren, Lehrmittel etc.) im Zentrum stehen (vgl. Sieber, 2002).<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Sieber erläutert am Beispiel Deutsch Sekundarstufe I die Aufteilung in drei Wissensbereiche an der PHZH.

### 3. Fachliches, curriculares und fachdidaktisches Wissen

Diese Überlegungen, wie sie am Beispiel des Moduls Lesen dargestellt wurden, waren für die Konzeption des Modulplans Deutsch grundlegend. Sie sollen hier am Beispiel des Studienganges Sekundarstufe I erläutert werden (vgl. Abb. 1).

Fach und Unterricht Deutsch					
		Wintersemester		Sommersemester	
1. Studienjahr	1			2	
Grundjahr		Akzessmodul → <b>Deutsch</b> Lehrplan Deutsch Fachliches Grundwissen von Deutschlehrpersonen		Akzessmodul → <b>Deutsch</b> Lehrplan Deutsch Fachliches Grundwissen von Deutschlehrpersonen	
2. Studienjahr	3	4		4	
		FW/FD-Modul → <b>Deutschunterricht: Vorstellungen und Konzepte</b> Unterrichtskonzepte in den vier Bereichen des Deutschunterrichts; Lehrmittelan- gebot; Grundphilosophien	FW/FD-Modul → <b>Lesen – Prozess, Entwicklung, Didaktik</b> Leseprozess und Leseentwicklung; Leseförderung und Literaturdidaktik	FW/FD-Modul → <b>Schreiben – Prozess, Entwicklung, Didaktik</b> Schreibprozess und Schreibentwicklung; Schreibförderung und Schreibdidaktik; Textanalyse und Beurteilung von Schülertexten	FW/FD-Modul → <b>Sprachreflexion im Unterricht</b> Bereiche der Linguistik; Rechtschreibung und Schulgrammatik; Sprachreflexion
3. Studienjahr	5	6		6	
		FW/FD-Modul → <b>Sprechen und Handeln – mündliche Kommunikation</b> Kommunikations- theoretische und praktische Aspekte; Mundart und Standardsprache in der Schule	FW/FD-Modul → <b>Fallstudie Deutsch</b> Fallbasiertes Bespre- chen von Videoauf- nahmen; Beobachten und diagnostizieren; Rückmeldung und Förderung	FW/FD-Modul → <b>Jugendliteratur – szenische Darstellung im Deutschunterricht</b> Aspekte der Jugendli- teratur; Szenische Darstellungen und Interpretationen von Texten; Gestaltender, pro- duktiver Umgang mit Literatur	FW/FD-Modul → <b>Lesezirkel – literarische Rezeption</b> Rezeption vielfältiger Literatur und Medien; Literaturdidaktische Konzepte
4. Studienjahr	7	8		8	
		FW/FD-Modul → <b>Linguistik und Deutschdidaktik</b> Linguistische Aspekte in Sprachlernpro- zessen	FW/FD-Modul → <b>Literaturwissen- schaft und Litera- turdidaktik</b> Literatur und Litera- turgeschichte; Lite- rarische Textsorten; Literaturdidaktische Positionen	FW/FD-Modul → <b>Projekt Deutsch</b> eigenständige Projektarbeit zu einer deutschdidaktischen Fragestellung	FW/FD-Modul → <b>Aspekte fachdidak- tischer Forschung</b> Aufarbeitung des Stands der For- schung zu einem deutschdidaktischen Problemkreis

Abbildung 1: Modulplan Deutsch, Sekundarstufe 1

Das Studium Deutsch richtet sich dabei nach der folgenden Struktur: Im Grundjahr liegt der Schwerpunkt auf fachlichem Grundlagenwissen, in den nächsten drei Semestern auf fachdidaktischem Wissen und in den letzten drei Semestern wieder vertiefend auf der fachlichen Seite. Entsprechend diesem Aufbau orientiert sich die Modul-Einteilung vom Grundjahr bis zum fünften Semester an der Gliederung des Fachs Deutsch in die Lernbereiche *Lesen, Schreiben, Sprachreflexion* und *Mündlicher Sprachgebrauch*. In den letzten drei Semestern wechselt die Orientierung und richtet sich auf die Teildisziplinen *Linguistik* und *Literaturwissenschaft* aus.

Trotz dieser Schwerpunktsetzung gilt für die gesamte fachliche Ausbildung Deutsch, dass die drei Wissensbereiche eng aufeinander abgestimmt sind: Fachlichen Inhalte werden von fachdidaktischen oder curricularen Überlegungen mitbestimmt, diese sind oft Kriterium, ob ein fachlicher Inhalt thematisiert wird oder nicht, fachdidaktische Inhalte brauchen fachliche oder curriculare Bezüge. So liegt einerseits der Schwerpunkt der Grammatik auf der Schulgrammatik, Schreibprozessmodelle erklären in erster Linie das schulische Schreiben und berücksichtigen dabei, dass während der ganzen Schulzeit (und darüber hinaus!) Schreiben gelernt werden muss. Die Beurteilung von Texten der Schülerinnen und Schüler andererseits verlangt auch ein profundes linguistisches Wissen, um Texte angemessen analysieren zu können.

Im dargestellten Modulplan sind alle obligatorischen Module des Fachs Deutsch aufgeführt. Die Studierenden haben also in Bezug auf diese Module keine Wahlmöglichkeit. Das Modulkonzept Deutsch bietet den Studierenden hingegen innerhalb dieser Module vielfältige Möglichkeiten, eigene Themen und Schwerpunkte, aber auch eigene Vorgehensweisen zu wählen. In den Modulen Fallstudie Deutsch im 3. Studienjahr und *Projekt Deutsch* bzw. *Aspekte fachdidaktischer Forschung* im 4. Studienjahr bearbeiten die Studierenden eigene Fragestellungen und setzen dadurch thematisch individuelle Schwerpunkte im Rahmen des Fachs Deutsch. Im 3. Studienjahr ist diese Vertiefung in Bezug auf fachdidaktisches, im 4. Jahr in Bezug auf fachliches Wissen angelegt. Durch eigene Themenwahl haben also die Studierenden Wahlmöglichkeiten, im Rahmen dieses Modulplans Schwerpunkte zu setzen.

Im 5. Semester liegt zudem der Schwerpunkt auf eigenständigem Lernen. In diesem sogenannten Ateliersemester werden sämtliche Module in den Dienst des selbständigen Lernens gestellt.<sup>5</sup> Die beiden Module *Sprechen und Handeln – mündliche Kommunikation* und *Fallstudie Deutsch* werden in diesem Rahmen deshalb nicht als Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Die Studierenden erhalten zu Beginn des Semesters genaue Beschreibungen der Ziele und entsprechende Lernmaterialien. Eigenständig, in selbst gebildeten Teams, bearbeiten sie während des Semesters diese Ziele, wobei der Stundenplan völlig aufgehoben ist. Sie können dabei Beratung durch die Dozierenden nach

---

<sup>5</sup> Vgl. die Darstellung dieses Ateliersemesters von Zutavern unter dem Fokus Eigenständiges Lernen (Zutavern, 2006).

Vereinbarung in Anspruch nehmen. Der Modulplan Deutsch öffnet den Studierenden also einen grossen individuellen Gestaltungsraum.

#### 4. Fachausbildung und Berufspraxis

Besondere Beachtung findet die Abstimmung auf die berufspraktische Ausbildung. Gerade im Zusammenhang mit den Anforderungen, die beispielsweise ein Praktikum an die Studierenden stellt, wird das Kohärenzproblem eines modularisierten Ausbildungsgangs deutlich.<sup>6</sup> Während die komplexe Praxis immer viele Themen und Aspekte gleichzeitig und in enger Abstimmung aufeinander fordert, bietet das modularisierte System diese Themen separiert an. Für die Ausbildungssituation einer Pädagogischen Hochschule bedeutet dies, dass die einzelnen Fachkonzepte den Praxisleitungen in den Schulen bekannt sein müssen. Die Praktika setzen deshalb entsprechend dem Modulplan in den einzelnen Fächern je einen Schwerpunkt. Diese Schwerpunktsetzung wird grundsätzlich über Praktikumsaufträge aus den Fächern gesteuert, z. B. im Bereich *Lesen*: Einen zum Unterrichtsthema passenden Text einsetzen, verschiedene Zugänge zum Text mit unterschiedlichen Leseverfahren erproben und diese Erprobung auswerten. Die Aufträge sind so formuliert, dass sie auf die entsprechende Praxissituation zugeschnitten und angepasst werden können.

Damit sich die Studierenden bereits vor dem ersten grossen Fachpraktikum trotz Modularisierung einen Überblick über den Deutschunterricht verschaffen können, findet zu Beginn des Fachstudiums im dritten Semester ein Modul *Deutschunterricht: Vorstellungen und Konzepte* statt, das Konzepte aus allen Bereichen des Deutschunterrichts darstellt und mit praxisnahen Beispielen kombiniert. Vor dem zweiten Praktikum setzt das oben beschriebene Modul *Fallstudie Deutsch* den Akzent auf Beobachten von Sprachlernprozessen und zeigt mit Hilfe von Beispielen auf, wie Diagnose und Förderung individuelle Lernprozesse unterstützen können. Aus diesem Modul resultiert auch der Praxisauftrag *Fallanalyse*, im Rahmen einer Fallanalyse einen Lernprozess zu begleiten, Beobachtungen, Diagnosen und Förderungen zu dokumentieren und auszuwerten.

Den Abschluss im achten Semester bilden individuelle Arbeiten, die aus den oben dargestellten Modulen *Projekt Deutsch* und *Aspekte fachdidaktischer Forschung* bestehen. In eigenständigen Projekten bearbeiten die Studierenden eigene deutschdidaktische Fragestellungen, die zu einer Erkundung im Diplompraktikum führen. Schwerpunkt dieser Bearbeitung ist die fachliche Fundierung. Im zweiten Modul soll eine deutschdidaktische Unterrichtskonzeption, wie sie sich beispielsweise in einem Lehrmittel zeigt, mit

---

<sup>6</sup> Mangelnde Kohärenz wird als ein wesentliches Problem eines modularisierten Konzeptes angesehen (Fuchs, 2002, S. 38 f.). Diese Kritik wird allerdings aus Sicht einer konstruktivistischen Didaktik entschärft, da diese Kohärenzleistung nicht der Ausbildungsgang, sondern die Studierenden selbst leisten sollten (vgl. Criblez & Heitzmann, 2002, S. 18).

Positionen der Deutschdidaktik-Forschung in Bezug gesetzt werden. Auch hier ist die fachliche Begründung Kern der Auseinandersetzung und versucht anzuregen, Berufspraxis im Zusammenhang fachlicher und fachdidaktischer Diskurse zu betrachten.

## 5. Handlungskompetenzen

Das Modulkonzept der PHZ sieht weiter vor, dass die einzelnen Module auf berufliche Handlungskompetenzen ausgerichtet sind<sup>7</sup> und durch Leistungsnachweise abgeschlossen werden. Im Fach Deutsch wurden deshalb wie in allen Fächern an der PHZ Luzern berufsrelevanten Kompetenzen formuliert (vgl. Abb. 2). Die Systematik der Handlungskompetenzen folgt, da die Kompetenzen sich auf die berufliche Praxis beziehen, wieder der Einteilung der Lernbereiche des Fachs Deutsch.

Der Blick auf den Modulplan zeigt, dass die fachdidaktisch und curricular ausgerichteten Module bis zum fünften Semester direkt auf die entsprechenden Handlungskompetenzen ausgerichtet sind. So bezieht sich das Modul *Lesen* auf die Handlungskompetenz 1 und 2 (*Lesefertigkeiten, Lesefähigkeiten und Lesestrategien*) oder das Modul *Jugendliteratur* auf die entsprechenden Handlungskompetenzen 3 und 4. Liegt der Schwerpunkt eines Moduls auf der fachlichen Seite, ist der Bezug des einzelnen Moduls zu den Handlungskompetenzen indirekt. Dieser aus fachlicher Sicht wichtige indirekte Verweis auf Unterrichtskompetenzen soll hier noch kurz an Beispielen ausgeführt werden. Fachlich ausgerichtete Module stellen Wissen zur Verfügung, entweder als Voraussetzung zum gezielten Aufbau von Handlungskompetenzen, dies vor allem im ersten Studienjahr mit dem Akzessmodul, oder als Vertiefung, damit Handlungskompetenzen sich auf ein genügend breites Wissen abstützen können. Diese zweite Ausrichtung haben vor allem die Module der drei letzten Semester.

- Im Modul *Akzess Deutsch* zu Beginn der Ausbildung wird Grundlagenwissen thematisiert, das für eine Deutschlehrperson wichtig ist. Dies betrifft einerseits curriculares Wissen vor allem über den Lehrplan Deutsch der Bildungsregion Zentralschweiz, andererseits fachliche Inhalte, die für die Bearbeitung der fachdidaktischen Fragestellungen des Fachstudiums im zweiten und dritten Studienjahr als Voraussetzung angesehen werden. Das Akzessmodul definiert somit die Eintrittsbedingungen zum Fachstudium Deutsch. Es schafft so die Voraussetzung, dass sich die Studierenden genügend Grundwissen aneignen, um in den kommenden Modulen die definierten Handlungskompetenzen erlangen zu können.
- Die literaturwissenschaftlich und linguistisch orientierten Module zum Abschluss des Studiengangs vertiefen einzelne Aspekte dieser Fachbereiche oder werfen zusätzliche Fragestellungen auf. Zudem wird durch die eigenständige Projektarbeit mit der damit verbundenen Erkundung eine Vertiefung in Bezug auf berufsprak-

<sup>7</sup> Zur Begründung dieser Ausrichtung auf berufliche Kompetenzen, vgl. die Ausführungen von Criblez und Heitzmann (Criblez & Heitzmann, 2002, S. 14f.) und die kritische Diskussion dazu von Künzli (Künzli, 2002).



Eine Lehrperson erreicht, dass die Schülerinnen und Schüler...

#### **Bereich Lesen**

##### **1. Lesefertigkeiten und Lesefähigkeiten**

... Lesefertigkeiten und Lesefähigkeiten aufbauen und weiterentwickeln, die es ihnen ermöglichen, unterschiedlich anspruchsvolle Texte zu verstehen.

##### **2. Lesestrategien zum autonomen Lesen**

... Lesestrategien entwickeln, die es ihnen ermöglichen, eine dauerhafte Lesemotivation aufzubauen.

##### **3. Literatur (auch Kinder- und Jugendliteratur)**

... ein vielfältiges literarisches Angebot erleben, kennen, nutzen, reflektieren und gestalten.

##### **4. Sachtexte und Medien**

... ein vielfältiges Angebot an Medien und Sachtexten kennen, reflektieren, gestalten und zur Informationsbeschaffung und zur Unterhaltung nutzen.

#### **Bereich Schreiben**

##### **5. Sich angemessen schriftlich ausdrücken**

... in unterschiedlichen Schreibsituationen sich angemessen schriftlich ausdrücken.

##### **6. Schreibstrategien aufbauen**

... ihre Strategien aufbauen und weiterentwickeln, um eigenständig Texte zu entwerfen und zu überarbeiten, die es ihnen ermöglichen, eine dauerhafte Schreibmotivation aufzubauen.

##### **7. Schreibintention und Textsortenvorgaben**

... ihre Schreibintentionen entsprechend der Vorgaben unterschiedlicher Textsorten zum Ausdruck bringen.

#### **Bereich Mündlicher Sprachgebrauch**

##### **8. Sich angemessen in Mundart und Standardsprache ausdrücken**

... sich in unterschiedlichen Sprechsituationen, in monologischen und dialogischen Formen angemessen mündlich in Mundart und Standardsprache ausdrücken.

##### **9. Sich in Gesprächen angemessen beteiligen**

... in verschiedenen Gesprächssituationen (Klassen-, Gruppen- und Partnergespräch) einander zuhören und verstehen und sich angemessen ausdrücken.

##### **10. Im Gespräch Schwierigkeiten thematisieren und nach Lösungen suchen**

... möglichst eigenverantwortlich Schwierigkeiten in ihrem persönlichen, schulischen und gesellschaftlichen Umfeld im Gespräch thematisieren und nach Lösungen suchen.

#### **Bereich Sprachreflexion**

##### **11. Sich mit der eigenen Sprachsituation und Sprachverwendung auseinandersetzen**

... sich mit ihrer eigenen Sprachsituation und -verwendung sowie ihren Einstellungen zu Sprachen auseinandersetzen.

##### **12. Über sprachliche Phänomene nachdenken**

... über sprachliche Phänomene nachdenken und entsprechend ihrem Lernstand sprachliche Strukturen (Grammatik und Rechtschreibung) erkennen und mit Fachbegriffen beschreiben.

##### **13. Texte eigenständig in Bezug auf sprachliche Richtigkeit überarbeiten**

... Strategien weiterentwickeln, um eigenständig ihre Texte zu überarbeiten in Bezug auf sprachliche Richtigkeit (Rechtschreibung und Grammatik) und im Hinblick auf ihre Wirkung (Stil) mit den entsprechenden Hilfsmitteln.

Abbildung 2: Handlungskompetenzen des Fachs Deutsch

tische Orientierung, mit dem Modul *Aspekte fachdidaktischer Forschung* eine Vertiefung mit wissenschaftlicher Orientierung ermöglicht, und zwar zu jeweils selbst gewählten Fragestellungen der Deutschdidaktik. Diese Module vertiefen und verbreitern das fachliche Wissen, sind bewusst breiter angelegt und tiefer schürfend, als dies bei einer eng verstandenen Ausrichtung auf berufliche Handlungskompetenzen vielleicht nötig wäre.

Leistungsnachweise in den einzelnen Modulen sollen überprüfen, inwieweit die entsprechende Handlungskompetenz bereits aufgebaut ist. Im Fach Deutsch werden dazu nicht alle Module einzeln überprüft. Dort wo es möglich ist, werden zwei oder mehrere Module miteinander über gemeinsame Leistungsnachweise verbunden.

Ein diesbezüglich typischer Leistungsnachweis ist der oben dargestellte Praxisauftrag *Fallanalyse* aus dem Modul *Fallstudie Deutsch*. Im Rahmen dieses Auftrags dokumentieren die Studierenden, wie sie vorgegangen sind, um einen Sprachlernprozess zu begleiten und zu fördern. Wenn sie beispielsweise dazu eine mündliche Gesprächssituation ausgewählt haben, zeigen sie auf, wie sie den Unterricht inszeniert haben, welche Gesprächsformen zur Anwendung kamen, und stellen dar, wie sie den Sprachlernprozess beobachtet, beurteilt und gefördert haben. In der anschließenden Auswertung reflektieren sie die Schülerleistungen in Bezug auf ihre eigene Arbeit und begründen mit fachdidaktischen Überlegungen und Konzepten ihr Vorgehen. Mit dieser Dokumentation weisen die Studierenden aus, inwiefern sie als Lehrperson in der Praktikumssituation erreicht haben, dass die Lernenden in den Kompetenzbereichen 8 und 9 Fortschritte erzielt haben, oder versuchen zu ergründen, welche Faktoren mitgespielt haben, wenn kein Fortschritt erzielt worden ist. Diese Analyse der Gesprächssequenzen erfordert einiges an fachlichem wie fachdidaktischem Wissen. Die Verknüpfung mit dem mündlichen Bereich zeigt auf, wie im Fach Deutsch einzelne Module über Leistungsnachweise miteinander verbunden werden können: in diesem Beispiel die beiden Module *Fallstudie Deutsch* und *Sprechen und Handeln – mündliche Kommunikation*.

Dieses Beispiel illustriert, wie sich fachliche und fachdidaktische Bildung und die Orientierung an beruflichen Handlungskompetenzen ergänzen können. Es zeigt aber auch auf, dass dies über ein Ausbildungskonzept immer nur ermöglicht, im besten Fall begünstigt werden kann. Die eigentliche Kohärenzleistung, um die fachlichen, curricularen und fachdidaktischen Wissensbereiche mit Handlungskompetenzen zu verbinden, leisten die Studierenden selbst.

## Literatur

**Beisbart, O. & Marenbach, D.** (Hrsg.). (2003). *Bausteine der Deutschdidaktik. Ein Studienbuch*. Donauwörth: Auer.

**Criblez, L. & Heitzmann, A.** (2002). Modularisierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung: Hintergründe und offene Fragen – zur Einführung in den Themenschwerpunkt. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 20 (1), 5–20.

- Fuchs, M.** (2002). Modularisierung als Organisationselement für die Grundausbildung von Lehrpersonen – eine kritische Sichtung. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 20 (1), 31–43.
- Künzli, R.** (2002). Standardisierung der Ausbildung oder ihrer Absolventen? *Beiträge zur Lehrerbildung*, 20 (1), 21–30.
- Peyer, A.** (2003). Lehrpläne/Curricula. In U. Bredel, H. Günther, P. Klotz, J. Ossner & G. Siebert-Ott (Hrsg.), *Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch. 2. Teilband* (S. 629–638). Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Sieber, P.** (2002). Fachliche Ausbildung – zum Deutsch Sekundarstufe I. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 20 (3), 347–356.
- Zutavern, M.** (2006). In der Lehrer/innenbildung – für die Schule: Eigenständiges Lernen. *ph akzente*, 13 (2), S. 13–19.

## **Autor**

**Werner Senn**, Leiter Fach Deutsch, Pädagogische Hochschule Zentralschweiz, Hochschule Luzern, Mühleplatz 9, 6004 Luzern, werner.senn@phz.ch